

Claudia Lenssen (Hg.)

ULA
STÖCKL

- 003 Die Neuen
- 005 *Claudia Lenssen*
Vorwort
- 020 *Eva Hiller*
Stationen »Und wie es eben das Leben so will ...« –
Porträt aus den Erinnerungen von Ula Stöckl
- 037 *Tatjana Turanskyj*
Fanpost
- 041 *Uta Ganschow*
Wer bin ich? Drei Angebote aus der Mythologie
- 047 *Bärbel Freund & Thomas Mauch*
Etwas über die Farben in NEUN LEBEN HAT DIE KATZE
- 052 *Borjana Gaković*
Parcours durch Ula Stöckls Fantasiewelt. Einige Überlegungen
zu NEUN LEBEN HAT DIE KATZE

- 064 *Sophie Charlotte Rieger*
Ein queer-feministischer Blick auf die GESCHICHTEN VOM
KÜBELKIND
- 071 *Bettina Henzler*
Das Spiel mit Kindern als Helden. Zur ästhetischen und
reflexiven Dimension von Kinderfiguren in DAS GOLDENE DING
und anderen Filmen von Ula Stöckl
- 085 *Ula Stöckl*
SONNTAGSMALEREI Beschreibung eines verschollenen Films
- 087 *Toby Ashraf*
Verunsicherungen: Keine Ehe, keine Wahrheit, kein Junge.
Queere Spuren im Werk von Ula Stöckl
- 100 *Bärbel Freund & Thomas Mauch*
Zu Thomas Mauchs Kameraarbeit in ERIKAS LEIDENSCHAFTEN
- 106 *Sabine Schöbel*
Kritik und Aufbegehren, Trauer, Sehnsucht und Leugnung in
Ula Stöckls DEN VÄTERN VERTRAUEN, GEGEN JEDE ERFAHRUNG
- 118 *Bärbel Freund*
Filmografie
- 122 Autor*innen

Die Neuen

Wer etwas Bestehendes übernimmt, möchte häufig gern alles (oder vieles) anders machen. Wir nicht. Mit dem vorliegenden Heft 53 übernehmen wir – Kristina Köhler und Jörg Schweinitz gemeinsam mit Fabienne Liptay, die von der ersten Stunde an dabei ist – als neues Herausgeber-team die »Film-Konzepte«. 2006 von Thomas Koebner begründet und in den letzten Jahren von Michaela Krützen, Johannes Wende sowie Fabienne Liptay herausgegeben und durch Michelle Koch redaktionell betreut, hat die Reihe ein Profil gewonnen, das von Vielfalt und Qualität zeugt, das sich bewährt hat und offen für neue Blicke auf immer neue Konzepte ist. Daran lässt sich bruchlos anknüpfen, und wir danken unseren Vorgänger*innen für das Geleistete.

Die »Film-Konzepte« stehen für den genauen Blick auf das Material, für Analysen, die vom Detail zu großen Zusammenhängen (und wieder zurück) führen. Sie haben sich von Anfang an als eine Reihe verstanden, die es unterschiedlichen Autor*innen, jungen und alten, Filmwissenschaftler*innen und Kritiker*innen ermöglicht, in Dialog zu treten. Dies soll Programm bleiben. Auch in Zukunft möchten die »Film-Konzepte« eine Plattform für Vielstimmigkeit sein und Möglichkeiten bieten, auch mal etwas zu wagen und ausprobieren zu können. Gleichzeitig haben wir vor, unsere Blicke, Kompetenzen, Interessen und Vorlieben einzubringen. Was dieses neue Persönliche, das mit dem neuen Team ins Spiel kommt, ausmacht? Es wird sich im Laufe der Zeit an den folgenden Ausgaben ablesen lassen. Es gewinnt seine Substanz im Tun.

Eine Reihe herauszugeben, die sich einzelnen Filmschaffenden hinter der Kamera widmet, ist in der aktuellen Landschaft alles andere als selbstverständlich. Nicht nur das Konzept des Autors wurde wiederholt für tot erklärt, auch damit verbundene Begriffe wie das Werk werden vielfach und zurecht kritisch revidiert. Warum dann noch eine Reihe, die sich an diesem Prinzip orientiert? Weil wir glauben, dass damit – sofern man es ohne falsche Verklärung und ohne biografische Obsession betreibt – ein Rahmen oder eine Perspektive gesetzt ist, die es erlauben, sich den Filmen und den Menschen, die die Filme machen, ihren ästhetischen Ideen und Gedankenwelten auf vielfältige Weise zu nähern. Dies bietet zudem die Möglichkeit, an die medialen Diskurse zum Kino anzuschließen, die heute (vielleicht mehr denn je) an herausragenden Personen orientiert sind. Wir wollen dabei nicht nur den Bogen quer durch die Kinematografien und Filmkulturen der Welt, vom Mainstream zur Avantgarde,

von der Aktualität zur Filmgeschichte schlagen, sondern auch einen Ort anbieten, an dem sich die Idee des Autors am konkreten Fall auch kritisch hinterfragen lässt. Etwas wagen ..., nicht nur Hommage betreiben, sondern nach Produktionsprozessen und historischen Kontexten fragen, vielschichtige Konstellationen und neben dem Grandiosen auch Randständiges sichtbar machen.

Das Schöne am Neuen ist, dass es nicht lange neu bleibt.

Kristina Köhler, Fabienne Liptay und Jörg Schweinitz Dezember 2018